

BÜRGER & STAAT

1/2-2018

Bollwerk Europa

Karl-Heinz Meier-Braun:
Schwarzbuch Migration – die dunkle Seite der Flüchtlingspolitik.

C. H. Beck Verlag, München 2018.
 192 Seiten, 14,95 Euro.

Warum gibt es nicht massive Aufnahmeprogramme für syrische Flüchtlinge in Europa? Fühlen wir uns in Deutschland zu Recht als „Weltmeister der Menschlichkeit“? Würde die europäische Abschottungspolitik eine Mehrheit finden, wenn die Konsequenzen, nämlich das unfassbare Leid der Menschen auf ihren Fluchtwegen, plastisch vor Augen stünden? Migrationsforscher Karl-Heinz Meier-Braun wirft in „Schwarzbuch Migration“ unangenehme Fragen auf und offenbart schonungslos das Versagen der europäischen und deutschen Migrations- und Flüchtlingspolitik.

Europa, allen voran Deutschland, schottet sich seit Jahrzehnten ab, und die Forderung nach Grenzen hat eine lange Tradition. Der Herbst 2015 war eine absolute Ausnahme-situation, in der einige hunderttausende Flüchtlinge ins Land durften. Davor und danach geht und ging es vor allem darum, sich die Flüchtlinge vom Leib zu halten, so Meier-Braun. Die Schließung der Balkanroute und das EU-Abkommen mit der Türkei sind bedeutende Eckpfeiler dieser Politik. Eine Folge ist, dies ist auch im Frontex-Bericht *Risk Analysis for 2017* zu lesen, dass sich die Routen nach Westen und auf hohe See verlagern. Dabei bleibt die europäi-

sche Grenze im Mittelmeer die tödlichste der Welt, und auch immer mehr Frauen und Kinder machen sich auf diesen lebensgefährlichen Weg. Wie viele Tote im Mittelmeer gestorben sind, weiß keiner genau. Allein 2016 starben knapp 6000 Menschen, die Dunkelziffer dürfte weit höher sein. Diese erschütternde Tatsache beweist einmal mehr, dass Migration nicht durch Mauern und Zäune aufzuhalten ist, wenn Armut, Krieg und Raubbau an der Umwelt herrschen.

Doch was bedeutet die europäische Abschottungspolitik für Flüchtlinge? Karl-Heinz Meier-Braun zeigt das unter anderem am Beispiel Libyen auf. Dort herrschen unfassbare Zustände für Migranten. Es ist vor allem das Hauptdurchgangsland für Afrikaner, die eine Perspektive in Europa suchen. Bis zu einer Million Menschen sitzen in dem Krisenstaat fest, der von rivalisierenden Milizen beherrscht wird. Die EU stellt Millionen zur Verfügung, um den Grenzschutz in Libyen zu verbessern und Flüchtlinge an der Überfahrt nach Europa zu hindern. Dabei kassieren auch Schlepperbanden kräftig mit, wenn sie mit den Behörden zusammenarbeiten, Flüchtlinge von der Weiterfahrt abhalten und in KZ-ähnliche Internierungslager verfrachten. Dort herrschen katastrophale Bedingungen. Von Folter, sexueller Gewalt und Hinrichtungen wird berichtet. Die Internationale Organisation für Migration bestätigt, dass es in Libyen Sklavenmärkte gibt, auf denen afrikanische Migranten wie Vieh verkauft werden. Doch alle grausamen Berichte halten die EU nicht davon ab, mit Libyen, das es als einheitlichen Staat gar nicht gibt, Vereinbarungen zur Abschirmung von Flüchtlingen abzuschließen, schreibt Meier-Braun. Zumal die europäische Abschottungspolitik den kriminellen und mafiös organisierten Schlepperbanden erst ihr Geschäftsmodell ermöglicht. Genauso wenig zimperlich zeigt sich Europa, wenn es darum geht, seine Grenzsicherung weiter nach Afrika zu verlagern und Abkommen mit Mali, Niger, Äthiopien, Ägypten und Tunesien schließt. Dabei trainiert Europa unter anderem Grenzbeamte aus diktatorischen Ländern wie Eritrea und Sudan, die selbst für Flüchtlingsbewegungen verantwortlich sind. „Grenzschutz um jeden Preis“, so heißt die Leitlinie in der europäischen Migrationspolitik.

Die europäischen Länder versuchen aber nicht nur, die Fluchtwege zu schließen. Sie haben seither auch die rechtliche Lage der Fliehenden verschlechtert. Ein Beispiel ist Ungarn. Das osteuropäische Land weigert sich trotz Beschluss des Europäischen Gerichtshofs Flüchtlinge aus Griechenland und Italien nach dem Quotenprinzip aufzunehmen und will die Arbeit von Hilfsorganisationen für Flüchtlinge einschränken.

Und Deutschland? Die Bundesregierung erließ mehrere Asylpakete, zuletzt Paket Nummer zwei. Mit einem „Gesetz zur Einführung beschleunigter Asylverfahren“, also Schnellverfahren für Bewerber, die aus sogenannten sicheren Herkunftsländern kommen. Gleichzeitig wurde die Liste der Herkunftsländer länger, die im deutschen Asylverfahren als sicher gelten. Ganz abgesehen von der hitzigen Debatte um den Nachzug von Familienmitgliedern, deren Angehörige es nach Deutschland geschafft haben, die aber hier nur behelfsmäßigen (subsidiären) Schutz erhielten.

Migrationsforscher Karl-Heinz Meier-Braun entlarvt kenntnisreich die seit Jahrzehnten unehrlich geführte Flücht-